

I.

Zur Formenlehre des Mehri.

Von

N. Rhodokanakis.

(Vorgelegt in der Sitzung am 16. März 1910.)

Angeregt durch meine langjährige Beschäftigung mit dem Dfärdialekte¹ und den vulgärarabischen Mundarten des Südostens überhaupt und nach einem vertieften Studium der Arbeit M. Bittners zur Mehrisprache² gehe ich daran, einige Wahrnehmungen zur Nominalbildung und -Flexion in Mehri mitzuteilen; insbesondere zu den Deminutiven, doppelten und gemischten Pluralen und deren Rückbildungen, zu einigen Singularen, männlichen und weiblichen Geschlechts, mit doppelter Endung usf. — Um übersichtlicher zu sein, halte ich die Reihenfolge des klar disponierten Bittnerschen Buches ein. Ich berücksichtige hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, Erscheinungen, zu denen ich Parallelen aus dem Dfärdialekte beizubringen in der Lage bin; hie und da mußte ich weiter — auf das Berberische — ausgreifen; hier kamen mir H. Schuchardts Berberische Studien sehr zustatten.

Meinem hochverehrten Lehrer D. H. Müller bin ich nicht allein, aber hauptsächlich für mündliche und schriftliche — seither auch gedruckte — Anregungen zum Verständnisse der Deminutivbildungen zu Danke verpflichtet.

Zu § 6³ p. 18 unten: *haydên* أَذْنُ, 'Ohr', *tayfêr* ظَفَرٌ und *ظُفْرٌ* und *ظُفْرٌ*, 'Kralle' möchte ich nicht äthiop. Pluralen

¹ Vgl. Südarabische Expedition, Bd. VIII. Wien 1908.

² Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., Phil.-hist. Kl., 162. Bd., 5. Abh.: Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien, I. Zum Nomen im engeren Sinne; von Dr. Maximilian Bittner, Wien 1909.

³ Die §§ beziehen sich auf die Arbeit Bittners.